

Wienerisches DIARIUM,

Enthaltend alles das Jenige/was von Tag zu Tag so wohl in dieser Residenz-Stadt Wienn Denkwürdiges und Neues sich zugetragen; Als auch was dergleichen Nachrichtlich allda eingeloffen. Sambt einem Anhang jedermahliger Verzeichnuß; Erstlich aller an allhiefigem Hof befindlichen hohen Stands, Personen/ Gebarth und Vermählungen: Zwentens/ der täglich per Posta allhier Ankommenden und Weggehenden; Und drittens aller Personen/ so in- und vor der Stadt gestorben.

Mit Ihrer Römisch- Kaysrerlichen Majestät allergnädigstem Privilegio.
Zu finden im Rothem Pgel.

Wienn vom 15. bis 18. October/ 1704.

Wittwoch den 15. October. Ihre Römif. Kayserl. Majest. haben diser Tagen Dero Obristen Hrn. von Virmont, und Hrn. Ferdinand Hanibal Grafen von Herberstein/ Ober- Hauptmann zu Copreinitz/ wie auch den Chur- Pfälzischen General-Major von Islbach/ und den Chur- Mainischen General-Major von Bibra/ in Ansehung Ihrer treu-geleisteten erspriesslichen Kriegs- Diensten und erworbenen grossen Meriten/ zu der General-Feld-Wachtmeister-Stell allergnädigst zu erheben beschloffen.

Heute haben Sich gesambte Kayserl. Majestäten/ mit Ihrer Majest. der Röm. Königin und der Durchlächtigsten Jungen Herrschafft/ zu den Kloster-Frauen bey den sieben Büchern genandt/ begeben/ und allda dem Fest der heiligen Seraphischen Jungfrauen und Mutter Theresia begewohnet/ des Abends aber Sich wieder nach der Burg erhoben.

Eodemist des Abends dahier angelangt der Königlich-Dänische General-Leutenant/ Hr. von Harboe/ mit Ordre von Sr. Majestät von Denemarck/ die bishero in Kayserl. Diensten gestandene Truppen / so durch viele Marschen und anderwärtige Occasionen viel gelitten / mithin sehr verringert und geschwächt worden/ wieder in vollkommenen guten Stande/ als sie vorhero gewesen/ zu setzen / damit dieselbe fernermehre Ihrer Kayf. Maj. alsdann erspriessliche Dienste leisten können.

Donnerstag den 16. October. Heute langte abermahlen ein Currier von der Belagerung vor Landau dahier an/ welcher nebst andern die begewohnete Continuation des Königlich Feld-Diarü, wie auch die Particularitäten von einer eroberten Schantz mitgebracht: wie nemblich dieselbe mit Anzündung der Minen die Franzosen verlassen/ und die Kayserl. Sölche besetzt hätten/ nachdeme aber die Franzosen wahrgenommen/ daß die Mine nicht angegangen / wären dieselbe wieder mit einem starken Auffall auff gedachte Schantz

Schanz loß gangen/ und die Kanfcl. welche etwas schwach darinn waren/ wider hinaus getrieben; Nichts desto weniger hätten die Kanfcl. den andern Tag wieder auff die Schanz angefest/ die Franzosen hinaus geschlagen/ und sodann solche behauptet.

Dies haben heute die hiesige exercirte Constabler und Feuerwerker allhier ohnweit der Fahnen- Stangen mit Schießung auß denen Strucken nach der Schreiben und Verfassung der Bomben ihre Proben zu machen angefangen/ mit welchen sie auch etliche Tage zubringen werden.

Eodem langte ein Currier von der Durchl. Republic von Venedig mit Brieffen an Dero hier befindlichen Hrn. Botschafftern an / worinn aber dessen Mitbringungen bestehn/ ist noch unbekannt.

Freitag den 17. dito. Heut erhielt man durch Brieffe auß Ungarn / wie daß nunmehr die Kanfcl. Herren Ministri, nachdem Sie Ihre Reiskünftigst von Presburg über Serreth und Löwenß nacher Chemnitz fortgeschicket/ an besagten Orth glücklich angelangt / und gar höflich empfangen worden/ mit dem Zusatz / daß nunmehr gute Hoffnung eines Vergleichs vorhanden seyn/ ehneracht man von Bellgrad vor gewiß berichtet/ daß daselbsten bey 25. Franzosen ankomen/ welche eine grosse Summa Gelds in Gold vor den Rakocz mit sich führen/ und suchen sollen/ es koste was es wolle/ die Rebellion zu unterhalten. Auß Sibenburg hat man gleichfalls gewisse Kundtschafft erhalten/ daß der allda commandirende Kayf. Gen. von Rabutin mit Hülff etlicher 1000. Mann Sachsen / so von Cameritz Ihme zu Hülff kommen / vor dem publicirten Stillstand/ bis 8000. Rebellen / worunter sich verschiedene Vornehme befinden/ erlegt / nebst dem viele gefangen / und die übrige in die Flucht geschlagen habe.

Eodem hat allhier in der St. Stephans Dom- Kirchen eine Eobl. Schlesiſche Nation das Fest ihrer Patronin der Heil. Herzogin Hedwigs mit einer Predig/ so Ihre Hochw: Herr Pistorius, Canon. ad S. Stephan. und Confistorialis allhier/ gehalten/ und einem schönen Gottesdienst/ feyerlichst begangen.

Auß Pohlen vom 9. October wurde berichtet/ daß Ihre Majest. der Königin in Pohlen/ bey welcher der Cron-Unter-Marschall sich nunmehr auch eingefunden/ sich noch zu Pultoff befindet / und sehr sowohl mit dem Policem/ als Kriegs-Weesen sich bemühe; wo Sich aber Ihre Majest. der Königin in Schweden / dessen Truppen das Schloß Birsen / Ihrer Hochf. Durchl. der Pfalz-Gräfflichen Princeßin gehörig/ per Accord erobert/ gewendet/ und was der Cron- Feld- Herr und Cron-Cammerer nebst andern Lubomirskischen Befreunden zu Cracau vorhaben / seyn noch unbekannt. Sonsten wären vermeldeten Freytag zu Warschau 5. Schweden/ worunter 1. Hauptmann / 1. Evangelischer Prediger und ein anderer von Danzig befindlich / welche in Bauers- Kleidern auff einem Schiffel mit Zwiebeln/ worunter viele Kirchen-

Sachen und Brieffe gewesen/von Jaroslaw kommen / und vertheilt/ also durchzumischen/ arrestirt und gefänglich nacher Pultosck/also sie examinirt/ und ihre Brieff durchsucht werde / abgeführt worden. Im übrigen wolte noch nicht bekräftiget werden/ daß jüngstens die Sachsen / Pohlacken und Mescomiter 3000. Schweden bey Posen völlig geschlagen / und alle bis auff 200. erlegt haben solten/ sondern es seye von denen auß dem Lager des Mescomitischen Gen. Hrn. von Patkul und des Pohlais. Gen. Hrn. von Brandt gekommenen Officiers erzehlt worden/ daß der erstere bey der Stadt Posen angelangt/ der andere aber den Schwed. Gen. Mayerfeld 2. Meibon gedachtem Posen dergestalt eingeschlossen halte/ daß er weder der Stadt ein Succurs geben/ noch selbst/ohne sich durchzuschlagen/davon kommen könne.

Von Madrid vom 12. September vernahme man / daß der Duc d' Anjou in ganz Spanien eine General-Amnistic wegen deren mit der Französische Regierung übel zufriedenen / sowohl militairisch als andern Personen/publiciren lassen / umb dadurch Mittel zu finden / die Oesterreichische Parthey zu verringern ; So wären auch die Ordres ergangen/ auff diejenige / so nur im geringsten verdächtig / eine genaue Aufsicht zu haben ; nicht weniger wegen deren schon in Verhaft genommenen / davon viele / sowohl von Geilich als Wellichen / wie auch Adel- und Unadelichen / zu Cadix sich befinden/ eine sehr scharffe Untersuchung zu thun ; Welche Französische Procedures aber die Gemüther nicht befänstigen / sondern nur verbitterter machen thäten. So hätten auch viele Grandes sich wunderliche Gedanken gemacht / als sie vernommen / daß der König in Frankreich nur darumb seinen General- Lieutenant / Marquis de Puissieux, nacher Spanien geschickt / umb mit dem Marquis de las Rivas, welcher Erst-Französisch / sich zu berathschlagen / wie man vonden / ohnedem schon armen betragten / und auff Französische Mode gehaltenen Unterthanen / 20. Millionen Gelds erpressen möge / währende / daß die Französische Macht/durch die ihr dies Jahr zu Land und Wasser beygebrachte Streich / sehr müsse abgenommen haben / und in solchen Stand gesetzt worden seyn / daß sie ihre/den Spaniern/verbrochene Hülff mit Geld und Geld / schwerlich mehr leisten werde können ; Welche auch auß dem abzunehmen/ daß der Herzog von Berwick / obschon mit Verschikung der ihm unerträglich- und ohngewöhnlichen Hitze / auß Spanien zurück kehret/ welen er vorsehet/ daß er weder von dem König in Frankreich/ weder von dem Duc d' Anjou auff gnugsames Geld und Geld / daran beedersseits schon Mangel / und ein Deth nach dem andern verlassen wird / sich eine Hoffnung zu glücklicher Aufsführung des Kriegs in Spanien/ machen könne / und lieber in Zeiten mit einer kleinen Reputation freywillig / als nachahends bey Annahmung des rechtmässigen Königs/ CARL des Dritten/ Völkern/ mit einer grossen Schandgenungener/ den Weg nacher Hauff nehmen will.

Von

Von Mallaga vom 13. September wurde geschrieben / daß diese ganze Stadt und Port voller bleibert- Frantzösischen Officiers / Soldaten und Matrosen angefüllt seye/ so daß deren Mänge nicht zu zehlen ; Die Schiffe selbst aber dergestalt ruiniert / daß ihnen die Abfahrt damit zur Zeit impracticabel falle ; Niemand auß der Stadt hätte die Erlaubniß auff die Schiffe zu gehen / umb den Schaden / so man Frantzösischer Seiten erlitten / nicht in Außsicht zu bekommen ; Doch wölle mit dem verbesserten Theil der Flotta / der Admiral Thouluse nach Toulon zurück gehen / den Rest laber hinterlassen/ umb / wann die Schiff wieder im Stand gebracht / gegen Gibraltar einen Versuch zu thun.

Auß dem Haag vom 6. October wurde gemeldet/ daß die Herren General-Staaten verschiedene vacirende militarische Stellen schon wieder ersetzt/ und wären nun sowohl wegen der eingesandten Relation, auß ihrer Armee bey Haness von den Herren Deputirten/ als auch in Conferirung mit des kürzlich auß Engelland angekommenen Marquis de Mirimont, welcher wegen wichtigen Angelegenheiten/ an hochgedachte Herren General-Staaten/von Ihro Majestät/der Königin von Groß-Britannien/dahin Expresse abgesandt worden / nicht weniger umb grosse Geld-Summen zusammen zu bringen / beschäftigt/wie dann auch allen Einnehmern scharffer Befehl gegeben worden / alle noch außständige Gelder/ so geschwind als es seyn kan/einzubringen. Diejenige welche jüngstens das Feindliche Schiff im Polder vor Namur hinweggenommen/und damit ein grosses Unglück verhütet/immassen es die Feind mit Stroh beladen/ und im Sinn gehabt / die Schiffe / welche die Herren General-Staaten zum Transport der Truppen bereit liegen haben/zu verbrennen; sollen von obgedachten Herren General-Staaten beschenckt werden. Im übrigen hätte man nachfolgenden Glückwunschs = Brieff der Herrn General-Staaten an den Mylord Duc de Marlbouroug communiciren wollen:

Monfieur!

Eure Excellenz sehr angenehme Schreiben von dato den 14. Currentis, auß dem Lager von Höchstätt/seynd uns vom Hrn. Obristwanton wohl überreicht worden/der uns auch einen ganz genauen Bericht von allem was den Tag zuvor bey der vorgelauffenen merckwürdigen Schlacht sich zugetragen/ erstattet. Wir bedanken uns auff das höchstliche wegen der sonderbaren Beslissenheit / mit welcher Selbige uns eine so angenehme Zeitung wissen lassen. Nach der auff dem Schellenberg von Ihr vor heutige Campagne abgelegte Probe/hatte man wohl Ursach etwas größers in das Künsttliche zu hoffen / niemahls aber hätten Wir uns erkühnet/ einer dergleichen grossen und vollkommenen Victorie, als Sie benebens denen Allirten gegen die Feinde erhalten/ gewärtig zu seyn.

Dieses Treffen wird die Größe Ihres Verdiensts in völligen Glanz versetzen/ als ein Treffen/so auch die größste Kriegs-Helden voriger Zeiten Ihr mißgönnen können / und dessen Gedächtniß in den künsttlichen Zeiten nitmer verlißchen wird.

Wir wünschen bahero Eurer Excellenz von Grund unsers Herzens alles Glück/ und erfreuen uns über den herrlichen Ruhm / welchen Selbige derentwegen darvon getragen/ sowohl/ als über den Vortheil/ welcher der gemeinen Sache darauß entstehen soll.

Dies

Diese That wird Frankreich bekennen machen/ daß dessen Macht nicht immerhin unüberwindlich seye/ und wird selbigem einen solchen Streich versetzen/ dergleichen der jetzt regierende König die ganze Zeit seiner Regierung nicht gefühlet hat.

Dahero sagen Wir auch billich dem Allerhöchsten gebührenden Dank/ der durch Seine Güte Dero herzhafte Unternehmung dermassen gesegnet hat / und bitten Denselben/ Ihr großmüthiges Vorhaben je mehr und mehr zu beglücken / versichern Sie darneben/ daß niemand mit größerer Hochhaltung Derofelben zugethan seyn könne/ als Wir in der Wahrheit seyn. Geben im Haag &c.

Auß Brabant vom 6. October wird mit Brieffen über die Frankosen sehr geklaget / indeme sie alldorten / wie in andern Orthen / die völlige Meisterchaft sowohl über das Kriegs- als Policity-Weesen täglich mehr und mehr sich anmasseten ; Westweger dann auch unterschiedliche Vornehme / als der Herzog von Bisaccia, die Grafen von Horn und Egmond/ auf die Güter sich begeben/ und Ihre Dienste verlassen wolten. So thäte auch das Volck sehr schwürrig werden / weilen die Frankosen eine Aufslag über die andere ihme auffbürden / und die Unterthanen mit Lieferung der Rationen sehr pressen ; mithin das Land sambt den Leuthen / sonderlich aber den Handel und Wandel / weilen sie alles / was sie brauchen / selber auß Frankreich kommen : und die Brabandische Waaren / indeme sonsten keine Aufsfuhr / verlegen lieffen / gar zu Grund richten / auch noch über dieses alles / das Volck mit falschen Französischen Victorien / die sie zu Land und Wasser erhalten/ bereden thäten/ worüber aber grosses Murren und das Volck übel damit zu frieden seye.

Auß Lothringen vom 5. October wurde geschrieben / daß man daselbsten Brieff von Paris erhalten / des Inhalts / daß allda noch alles in Confusion, und hätte der König abermahlen nach Italien und Savoyen Ordre gesandt / umb so viel Truppen / als möglich zu entbehren/ nach dem Rhein abzuschicken/ damit den Villeroy zu verstärken/ auff daß er in Stand gesetzt werden möge / der Kaiser und hohen Alirten Progressen und besörchtenden Einbruch in Frankreich/ hinterstellig zu machen. Von der Französischen Flotta hätte man noch keine Gewisheit / wo sie sich dermahlen befinde / und daß keine gedruckte Relation, noch weniger die gewöhnliche Lieder zu Paris gesehen würden / thäte das Volck sehr kleinmüthig/ und Glauben machen / daß die vorgegebene See-Victorie sich nicht also / wie vom Hof außgesprengt worden / verhalten müsse ; Sonsten vermeinte man / weilen in gedachtem Paris etliche Zimmer in dem Louvre zubereitet / daß die beede Churfürsten/ von Eöln und Bayern / dahin kommen würden; Derenthalben man sich auch einer neuen Anlage zu deren Unterhaltung besörchte.

Von Genff vom 4. October erhielt man / daß der Cavallier allda angelangt / und mit 200. Mann / so sich zu ihm gestossen / wieder von dar fern zu denen Sevennern abgereist seye.

Auß der Schweiz vom 6. October vernahme man / daß anfänglich bey der allgemeinen Tägung wegen ein- und anderer Zwistigkeiten/ so die Her-

von Cantons beyder Religionen / unter sich gehabt / eine große Weisheit zu werden zwar geschienen / allein es wäre das meiste auff solche Weis in der Güte gelenket worden / daß man Hoffnung hätte / es würde alles mit guter Manier durch die Deputirte beygelegt werden.

Vom Donaustrom vom 13. October wurde berichtet / daß das Desertiren der Bayern noch immer anhalte / und thäten dieselbe theils Kayf. Dienst annehmen / theils nach erhaltenen Pässen / wieder nach Haus kehren. Der Herr General Graf von Herbeville befunde sich mit dem Herrn General von Auffsaß und denen Truppen bey Regensburg / wovon die Bayern / obieracht sie zweymahl stärker waren / unverrichteter Sachen / sich wieder zurück gezogen / und so balden die vom Rhein im Marsch begriffene Regimente völlig allda angelangt / würden obgedachte Herren Generalen ein gewisses Vorhaben ins Werk richten / weßwegen dann auff der Donau schon viele Bomben / Feuerkugeln / Canons und Mörser eingeschiffet in Bereitschaft liegen thäten.

Auß Francken vom 12. October lieffe ein / was massen von denen / bey jüngster Höchstatter Schlacht / gefangenen Frankosen / 500. Maß nach Nürnberg gebracht: da von die Officiers in die Wirthshäuser / die Gemeine aber / welche sehr elendig außsehen / in das Zuchthaus / so zu diesem Ende außgefäubern / gelegt worden ; von denen noch etlich 100. in denen Nürnbergischen Städtlein und Aemtern einlogirt werden solten. So wurde auch die neulich gemeldte gefängliche Hinwegführung eines gewissen Grafen / auß seinem / 3. Meil von Nürnberg gelegenen Schloß / bestättiget / mit dem Beysaß / daß die Zeit noch wunderliche Sachen entdecken dörfte / und sonderlich wegen gefährlicher Correspondenz / worunter so gar vornehme Dames begriffen seyn solten.

Auß Coppenhagen vom 2. October wurde gemeldet / daß / weiln Ihre Königl. Majest. sich dastager Residenz wieder genähert / und auff Dero neu erbauten Lust-Haus / Friedrichsburg / erhoben / täglich allda zwischen den Herren geheimden Rätthen und außländischen Ministern Conferenzen gehalten würden / und thäte man daselbsten des Herrn General Flemming / welcher zu Berlin sich befunde / ehstens / wegen gewissen Sachen / gewärtig seyn.

Auß Stockholm vom 24. September wurde geschrieben / daß allda nach und nach unterschiedliche Officiers auß Pohlen angekommen wären / mit Ihrer Majest. des Königs in Schweden Ordre / daß noch eine neue Mannschafft zu denen Recruten in aller Eyl herbey geschafft werden möchte / indeme die Schwed. Truppen in Pohlen zimlicher massen abgenommen ; So wären auch auß Vessland schlechte Zeitung eingeloffen / weiln in der Moscoviter Macht allbereits Marva und Iwanogrod / Pernau und Reval aber belagert seyn solten. Sitga stünde anderdessen in sehr gutem Stand / und machte der alldasige Gouverneur, Herr General-Leutenant Baron Frölich / alle möglichste Veranstellungen / damit / wosern selbige Stadt eine unverhoffte Attaque außführen solte / es an nichts ermanglen möchte.

Auß

Auß dem Hollstädtischen vom 4. October erhielte man Nachricht / daß bey dem allodischen Durchl. Herrn Administratorn / so jüngstens eine Marggräfin von Baden Durchlach geheyrathet / der Herr Baron von Görz / von der mit einem Königlich-Schwedisch- und Churfürstlich-Hannoverschen Ministern zu Hamburg vorgehabten gewiszen Abhandlung / glücklich wider angelangt seye.

Auß dem Lüneburgischen vom 6. October kame Bericht / daß man beschaffet seye sowohl in Hannoverisch- Wolfenbüttlich- und Zelißchen die Recruten / für diejenige Regimenter / welche in den neulichen zweyen Schlachten / bey dem Schellenberg und Höchstatt / viel erlitten / anzuerwerben / umb selbe frühzeitig abzuschicken. Wer aber das Regiment des Prinzen von Bevern erhalten solte / seye noch unbewußt. Indessen wäre zu Hannover der Churfürstl. geheime Rath von Oberg von der zu Hamburg mit einigen vornehmern frembden Ministern gehaltenen Conferenz / wieder zurück ankommen.

Auß Berlin vom 6. October erhielte man die Nachricht / daß Vermög Königl. Ordre die Granadiere und Infanterie von dasiger Leib-Garde sich nach Preussen wenden thäten / denen / der Rede nach / noch mehrere existenz folgen solten / umb die Preussische Länder für allem Einfall zu bedecken.

Auß Dresden vom 9. October vernahme man / daß des Königlich-Pohlischen Cron-Cammer-Herrn Frau Gemahlin / die Fürstin Lubomirskiu / so an einem hitzigen Fieber sehr krank gelegen / und ihr die Medici schon das Leben abgesagt / sich wieder besser befinde.

Auß Colln vom 9. Octobris vernahme man / wie daß der Französis. Pater-Sänger la Croix abermahletreinen Anschlag gehabt / das Städtlein Esquelens mit 1400. Mann zu Fuß und Pferd zu überumpeln / er ware aber mit Verlust der Seinigen wieder abgetrieben und dadurch sein Concept. Contribution einzuordern / verhindert worden.

Ankunft Hoch- und Niedriger Stands-Personen.

Ernter, Thor den 15. October. Hr. Johann de V...o, kombt gestern spath von Benedig / logirt bey dem Hrn. Bottschaffter.

Hr. Graf Porcia, kombt von Dedenburg / logirt in guldenen Pfauen.

Den 16. dito. Ein Venetianischer Currier / kombt von dannen / logirt bey dem Herrn Bottschaffter.

Kothen, Thurn. Hr. Terponis, Kayserl. Currier / kombt von Landau / logirt im kleinen Dom-Herrn-Hoff.

Kothen, Thurn den 16. dito. Hr. Graf Vouquoy / kombt auß Böhmen / logirt im Trautmausdorffischen Hauß.

Abreisß Hoch- und Niedriger Stands-Personen.

Den 15. dito.

Hr. Graf Censfried Bredner / zur Kayserl. Armee vor Landau.

Hr. Graf Jörger / nach Neustadt

Hr. Kästler / nach Prag.

Hr. Baron Giokoliai, nach Olmütz.

Hr. Graf Carl von Dietrichstein / nach Grätz

Hr.

Hr. Joseph Unterberger/nach Brunn. Duca di Palma Cammerdiener/nach Presburg.
Jud Hirschl / nach Preslau.

Den 16. Dito.

Hr. Obrist Cchaky, nach Litz.
Hr. Carl Gamboni/nach Grätz.
Hr. Sigmund von Lands, Cron/nach Groß, Slogau.

Den 17. Dito.

Hr. Doctor Schmedi/nach Stoekerau.
Hrn. Grafen Berlipß Bediente/ nach Praag.

Liste der Verstorbenen in- und vor der Stadt.

Den 15. October/1704. starb

Dem Hrn. Gerhard Kremer/ Königlich, Spanischen Cammerdienern und Baruckenma-
cher/ im Finckischen Haus untern Luchladen / sein Frau Magdalena / alt 40. Jahr.
Anna Kolbin / ein Wittib/ im Gräßlich, Stahrnbergischen Haus in der Dorothee-Gassen/
alt 71. Jahr. (marck / alt 61. Jahr.
Georg Praun / Burgerl. Schuhmacher / ins Hrn. Doctor Deimbl Haus am alten Kien-
Dem Johann Weising / Burgerl. Greißler / ins Andreasi Haus am Graben / sein Kind
Franz/ alt 1. Jahr. (Kind Franz/ alt 7. Jahr.
Dem Zacharias Greblinger / Quarti Trommelschlager / auff der Münich, Postey / sein
Dem Sebastian Wild / ein Haus, Knecht/ im Baad auff der Hohen, Brucken / sein Kind
Brigitta / alt 6. Viertel. Jahr. (56. Jahr.
Dem Georg Mayer/ ein Wescher/ im Wasch, Hüttl in der Rossau/ sein Weib Regina/ alt

Den 16. Dito.

Dem Johann Mader / Bürgerl. Kiemer / im Kam. Hoff beyh Franciscanern / sein Kind
Franz / alt 5. und ein halb Jahr.
Dem Valentin Schweig/ Kayserl. Kutscher/ in Schwarzbeckischen Haus auff der Fischer-
stiegen / sein Kind Joseph / alt 4. Jahr.
Dem Joseph Debald / einem gewissen Fendrich im Feld/ bey der grünen Weintrauben
bey Maria, Hüßl / sein Weib Anna/ alt 20. Jahr. (Jahr.
Blasius Markowiß / ein Kayserl. Provisioner/ in der Kubin Haus in der Rossau / alt 87.
Michael R. ein Musicus / beyh Blumenstock bey Maria, Hüßl / alt 22. Jahr.
Beith Fur / ein Schuhmacher / in einem Beneficiaten, Haus bey St. Ulrich/ alt 87. Jahr.
Georg Mörbldmayer / ein Zimmer, Gesell / beyh gulden Hirschen bey St. Ulrich / alt 31.
Jahr.
Dem Hans Henastberger / ein Beckermacher/ in Wberischen Haus auff der Landstrassen/
sein Weib Maria / alt 28. Jahr. (Jahr.
Sophia Däschlerin / ein arme Wittib/ beyh grünen Papert bey Maria, Hüßl / alt 78.

Den 17. October.

Dem Hrn. Ferdinand Dragg/ Königl. Cammerdiener/ in seinem Haus in der Tärnerstraf-
sen / sein Töchterl Barbara / alt. 2. und 1. halb Jahr.
Hans Georg Sautter / Burgerl. Tandler / im Trienter, Hoff / alt 74. Jahr.
Dem Jacob Frieß / Hoffbefreyten Handelsmann/ beyh grünen Gattern beyh Arsenal/
sein Kind Maria/ alt 3. und 1. Viertel Jahr.
Dem Johann Reichmeyer / ein Taffeldecker / in Abissischen Haus beyh Franciscanern/
sein Tochter Josepha / alt 17. Jahr.
Dem Michael Hagen, ein Schuhmacher/ im Hinderholgischen Haus auff der Landstrassen/
sein Töchterl Anna / alt 11. Jahr.
Balthasar Ribbel / ein Kutscher / in der Schleiff, Mühl an der Wienn / alt 28. Jahr.

CONTINUATIO DIARII

Der unter

Hro Römif. Königl. Maj.

Führenden

Belagerung von Landau.

Auß dem Käyserl. Feld-Lager vor Landau vom 7. bis
10. ten Octobris, 1704.

Den 7. ist Vormittag der Rapport eingeloffen/ daß der Feind jetzt anhebe sich recht-
schaffen zu wehren/ da er über 8. Stuck eingeschnitten/ und nie so starck/ als wie
in vergangener Nacht geschossen/ absonderlich aber auff die Brandenburgische
Batterie, auff welche man doch 14. Stuck glücklich auffgeführt/ und künfftige Nacht auch
die übrige auffgeführt werden sollen/ und ist ein neuer Posto neben dem Französischen
kleinen Schängel/ und bey dem Thor auff beyden Seiten/ zu Evacuirung der Mienen gefast
worden/ also daß sich das Weitere bald geben wird. Es seynd die Nacht hindurch wer-
gen allzuscharffer Avancirung von uns 25. Mann todt geblieben/ und 25. blessirt worden/
unter welchen letztern 2. Hauptleuth/ als vom Fürst Salmis. und Hbraischen Regiment/
welche sich Lob/ würdig gehalten gewesen. Jhro Rönigl. Majest. seynd umb 9. Uhr nach
dem Gottes. Dienst ins Epaulement geritten/ und im Hinreiten vorn und hinten mit etli-
chen Stuck. Kugeln/ welche zimlich nahe gefallen/ vom Feind empfangen worden. Nach-
gehends seynd Dieselbe mit Jhro Durchl. Prinz Eugeni/ Dero Obristen Stall. und Ru-
helmeistern/ dann einem Adjutanten/ und einem Cammerern/ welche den Dienst gehabt/
in die Approchen geritten/ und alle gemachte Wercker visitiret/ sich auch über ein halbe
Stund bey der Batterie. so gegen dem Feind schieffet/ auffgehalten/ da inzwischen einige
Bessirt worden/ welche Jhro Rönigl. Majest. auff eygener Hand Rönigl. regalirt haben;
Sie seynd so nahe zu denen avancirten Posten hingangen/ und selbige besichtigt/ daß
sich alle gegenwärtige Generals. Personen darüber verwundert/ da der Feind/ auch un-
wissend/ das Schiessen nicht gespahret hat. Im Zuruckreiten auß dem Epaulement seynd
etliche Stuck. Kugel auß ein und anderer Seiten nicht 8. Schritt weit auffgepreslet/ und
ist Jhrer Majest. Exponirung und Generosität nicht genugsamb zu beschreiben. Nach
dem Essen haben Dieselbe mit der Generalität eine Zeit conferirt; was beschlossen wor-
den/

den/ ist unthunlich / und weil man dem Feind sehr nahe kommet/ als gebraucht er sich des Feuers/ so vil nur möglich / und haben wir bis 4. Uhr 7. Tode und 14. Blessirte. Umb diese Zeit kommen 7. Ueberläuffer/ die confirmiren/ daß der Feind seine Troupen in vilfältiger Arbeit sehr abmatte. Man hat Ordre ergehen lassen/ daß mit der Arbeit der gestalt avancirt werden solle/ daß nicht allein die Brandenburgische Batterie spihlen könne/ sondern auch/ weil viel Minen gefunden werden/ dem Feind ein grosser Posto abgenommen werden solle. Umb 7. Uhr kommet wieder Nachricht/ daß auff die Brandenburgische Batterie 10. Stuck mehrmahlen glücklich auffgeführt / und man gesehen / daß ein grosses Feuer vom Feind gemacht worden/ doch nicht mehr als ein Pferd todt geschossen/ und einem einzigen Manu der Fuß weg genommen worden. Umb 10. Uhr Abends kommen 10. Ueberläuffer/ welche aussagen/ daß die Augustiner Kirch voller Blessirten/ und sonst viele Krancke / die Gesunden aber dergestalt kleinmüthig seynd/ daß es villeicht bald dahin kommen werde/ daß der Commendant wider seinen Willen was zu thun genöthiget seyn werde. Eine Particularität ist bezurucken / daß sich vom Wisbraischen Regiment ein Leutenant vor sich selbst/ und auß Curiolität/ vor denen Trenchen weit hinauf gegen die Pallisaden begeben/ da also gleich 2. Feindliche Musquetierer herauff gesprungen / umb ihn gefangen zu nehmen/ der sich auch / weil er nicht commandirt seye/ ihr Gefangener zu seyn versprochen / da er aber in einem Graben stunde/ als begehrte er/ daß ihm die 2. Musquetierer die Hände reichen möchten/ umb ihn herauff zu ziehen/ er verließe sich aber auff seine Stärke / welches ihm auch nicht mißlungen/ indeme er die 2. Musquetierer/ an statt daß sie ihn auß dem Graben heben solten/ zu sich in Graben gezogen / welchem alsogleich 2. unserige Granadierer zu Hülff kommen / und solche Gefangen in die Approchen gebracht/ welche die Miserien in der Stadt nicht genugsamb beschreiben können/ sich auch zu unsern Diensten offerirt/ so aber nicht acceptirt worden. Die Bravoure unserer Leuthe ist nicht genugsamb zu beschreiben/ indem sie auch ausser denen Approchen agiren wollen/ und die Officiers genug zu thun haben/ sie darvon abzuhalten. Nach 10. Uhr Abends wird berichtet/ daß eine Französische Partey/ welche mehrmahlen auff unsere Pferde gepasset / ohne Pferd ertappet / davon 7. alsogleich niedergemacht / und 8. gefangen genommen worden / die aber auch hernach/ vermög gehabter scharffer Ordre, ohne Quartier niedergemacht worden.

Den 8. dito wird referirt / wie daß der Feind die ganze Nacht unaussührlich gesenert/ und einen Graben auffgeworffen / auch stets Mine und Larmen gemacht / als wann er aufffallen wolte / welches unser Arbeit sehr / doch nicht gar verhindert hat / daß die Communications - Linie verfertigt worden/ und ist umb die Minen zu evitiren / der Glacis angehebt und lappiret worden/ dabey 55. Mann blessiret / und 2. todt geschossen worden. Umb 7. Uhr Vormittag seynd Ihre Majest. ins Epaulement geritten / da die Brandenburgische Batterie, welche in 30. die Kaiserliche aber in 32. Stucken bestehet / zu spielen angehebt / und hoffet man in zweymahl 24. Stunden Breche von dem Cavalier an / damit der Feind die erste Posten verlasse / zu machen / wo es hernach viel geschwinder hergehen wird. Umb 4. Uhr Nachmittag ist noch ein andere Batterie von den Kaiserl. verfertigt gewesen/ welche heut in der Nacht mit 8. Stucken montiret worden / und morgen canoniren solle. In der Nacht wird noch eine kleine von 6. Stucken verfertigt / und morgen die Schanz auff drey Seiten beschossen werden. Umb 9. Uhr lauffet die Nachricht ein / daß den ganzen Tag hindurch 6. Mann blessiret / und einem Pfälzischen Granadierer durch eine Stuck Kugel der Kopff weggeschossen worden. Ihre Majestät haben heut über 2. Stund mit dem General Lieutenant/ Prince Eugeni, Marlboroug und Fürsten von Salm conferirt/ was geschlossen worden / wird die Zeit geben.

Den 9. dito kommet der Rapport, daß der Feind vielmahl die Nacht hindurch blinde Larne gemacht / umb unsere weitere Arbeit und Besseins zu verhindernen / wir seynd doch mit der Arbeit dergestalt avancirt / daß es über 100. Schritt aufgetragen hat / darbey 33. Mann gang gering blessirt / und 2. todt geschossen worden / letztere aber nicht vom Feind / sondern von der Brandenburgischen Batterie, welches man so gleich auff Vernehmen remediret hat. Ihre Majestät haben sich heut vormittag mit Rebhüner schief sen divertiret / Nachmittag aber umb 5. Uhr ins Epaulement geritten / und alda biß 8. geblieben ; unangesehen der Feind den ganzen Tag starck gefeuert / so seynd von uns nicht mehr als 8. blessirt worden und 1. todt geblieben / und haben unsere Stück so großen Effect gethan / daß die kleine Schanz völlig ruinirt / und zusammengeschossen ist / das andere Vorwerck auch dergestalt durchlöchert / daß sich der Feind mit gar wenig Leuthen mehr darinnen wird auffhalten können. Unsere Bomben effectuiren das ibriue auch / und hat man heut zum öfftern / wann solche hinein geworffen worden / großes Geschrey gehöret 2. auch 3. und 5. Personen / Bretter und anders Zeug, Werck in die Luft fliegen gesehen / also daß man denen heut herüber gekommenen 6. Deserteurs, worunter ein Constabler / leicht glauben kan / das große Forcht darinnen / und daß innerhalb 2. Tagen der Feind über 200. Mann Todt, und Blessirte bekommen. Unsere 2. kleine Batterien von 8. und 6. Stück / auff welche sich der Feind gar nicht versehen / machen großen Effect.

Den 10. dito. Der Feind hat in der Nacht zimlich gefeuert / und hinter dem Schänzel zwey neue Gräben zu ziehen angefangen / man hat für gut befunden / in aller Still die Anstalt zu machen / das Schänzel dem Feind zu benehmen / weilen durch selbiges uns großer Schaden zugesüget / und die Belagerung prolongiret wird / wie dann umb 2. Uhr gegen Tag selbiges mit 14. Granadiren attackirt worden / und zwar mit solchem Vigeur, daß sie die im Graben gestandene Pallisaden herausgerissen / und was sich vom Feind nicht in der Eyl durchgemacht / deren Aufgang verstellte / in die Schanz gefallen / viele Officiers und biß 40. Gemeine niedergemacht / hernach angehebt sich gleich mit 80. Schanzern zu verbauen / und einzuschneiden / umb den Posto zu sötzeniren / es haben sich aber viele von den Unserigen heimlich weggestohlen / und sich auff das Rauben begeben / also daß nachdem sich der Feind wieder recolligirt / und durch die 2. gemachte Gräben sehr starck heraufgefallen / 2. verborgene Minen / und viele eingegrabene Bomben auff dem Schänzel springen lassen / er in einer halben Stund / in welcher Zeit er von unsern große Resistenz gefunden / das Schänzel wiederumb emportirt ; die gewisse Trouppen haben die Unserige secundiren sollen / seynd aber keinen Schritt avancirt / was gleich ihre Officier ihnen zugesprochen / und mit Schärpffe dargegen gethan haben. Von den Unserigen ist der Obrist Wachtmeister von Fränckischen Granadiren / Doll / sehr starck blessirt / Herz Graf von Eck erster Hauptmann unter dem Thüngischen Regiment / der aber als Obrister Wachtmeister Dienst gethan / verlohren / der Hauptmann Lubach von Fränckischen todt / der Fürst Sallenburgische Hauptmann Rosenbach verlohren / 2. Lieutenant todt / ein Feldwäbl und 4. Granadier von Baadischen [welche sich vor allen distinguir / und auff die lezt bey dem Eingang der Schanz / welchen sie defendirt / dergestalt wohl gehalten / daß der Gefangenen selbst eigenen Auf sag nach / sie mit dem Bajonet, weillen sie kein Pulver mehr gehabt / biß 14. gemeine ohne der Officiers, niedergemacht / und sich hernach durchgeschlagen / und zu denen Unserigen zuruck gemacht] mit vilen Blessuren verwundet. 25. Musquetirer todt / 37. blessirt / 40. verlohren / 40. Granadiren todt / 10. blessirt. Der Feind hat darauff seine Arbeit fort gesetzt / und was ruinirt worden / reparirt / also daß man Conjecturiren können / daß ihm an der Schanz viel gelegen seye. Umb 9. Uhr fruhe seynd Ihre

Majestät ins Epaulement geritten / wo sich der General Lieutenant und Prinz Eugen
eingefunden / da die Uebung geschehen / daß man auff alle weiß den Abend die
Schanz mit stürmender Hand dem Feind benehmen solle / zu dem Ende unter Ordre des
Herzn General Feld-Zeugmeisters Vibra / und General Feld-Zeugmeisters Nebbinder/
General Wachmeisters Grafen Bollern / und General Wachmeisters Reventlau / alle
Dispositiones gemacht worden / der Feind hat den ganzen Tag hindurch fast gar nichts
verschossen. Ihro Majestät seynd Nachmittag auff die Jagt gangen / damit es nit schei-
ne / als wann etwas entrepreniret werden solte. Umb 4. Uhr kommet ein Trompeter
auß der Bestung / vom Grafen von Egg mit der Nachricht / daß er sich alda Gefangen
befindet und sein rechter Arm zerschmettert seye / ingleichen der Hauptmann Rosen-
bach Gefangen und mit 4. Bajonets Stichen blessirt / ein Lieutenant Gefangen / und ein
Corporal mit 25. Gemeinen. Der Trompeter sagt beynebens auch auß / daß sie
so wohl bey der ersten und andern Action mehrers todte und blessirte bekommen
hätten / als wir / welches auch etliche Ueberläuffer / die umb 6. Uhr Abends kommen /
confirmiren / und eine zimliche Anzahl nennen / mit dem Beylaß / daß dem Feind
viele gute Officers verlohren gangen. Umb 7. Uhr seynd Ihro Majestät ins Epaulement
gängen / wo die ganze Generalität und viele Officers welche zu diser Operation nicht com-
mandirt gewesen / versamblet waren ; dann die Entreprise schon lautbar ware / und
wurde beedersaits so wohl vom Feind als uns wenig Feuer gemacht / und muß der
Feind durch einen Ueberläuffer davon Nachricht erhalten haben / in dem er wider seinen
gebrauch / wie gemeldet / so still gewesen. Umb 8. Uhr wurde das Signal mit 3. Bomben /
welche zu gleich geworffen worden / gegeben / darauff die Attaque durch 20. Granadirer /
und so. welche sie kourant haben / angienge / und zwar mit solchem Vigueur / daß / ohn-
etachtet der Feind in denen Graben / Contrescarpe. und Mauern / ganz nahe an dem
Schängl stark besetzt ware / gedachtes Schängl doch in kurzem erobert / und darinne
vom Feind alles niedergemacht wurde ; es ist so wohl vom Feind als uns / mit denen
Stucken / Bomben und kleinen Gewehr / ein solches continuirliches Feuer über 2. Stund
lang gemacht worden / daß alle Segenwertige bekenneten der gleichen lange Zeit nicht
gesehen zu haben. Der Feind hat in währendem grossen Feuer / als sich unsere Leuthe
auff der Schanz verarbeiteten und die Communications-Linte zogen / wider 2. mahl ge-
gen der Schanz gestürmet / hat aber lauter Kaiserliche Soldatesca commandirt ge-
funden / welche solchen jedes / und zwar das andertemahl hiß an die Contrescarpe zurück
geschlagen / wo sie am Fuß gedachter Contrescarpe gestanden / und die Officers gebetten /
ihnen Lüttern bringen zu lassen / und haben einen solchen Enffer gezeigt / daß sie wegen
Eigentwart Ihrer Königlichen Majestät nicht nachgelassen haben würden / auch mehrers
zu entrepreniren / wann sie nicht darvon wären abgehalten worden. Bey dem Könige-
lichen Epaulement und die Stuckflügel auch zimlich herum gefahren / wäre auch
bald Ihrer Majestät eigens Ross / welches der Reitknecht gehalten / getroffen worden.
Zweyen Cavalkiren von der Hoffatt / welche am End des Epaulements gefessen / ist ei-
ne Stuckflügel / nicht über 2. Schritt weit vorbehy gangen / und Ihrer Excellenz Herzn
Grafen Singendorffs Page den Fuß zerschmettert / und eine andere Kugel darneben ei-
nen Volontaire tod geschlagen. Ihro Majestät seynd umb 11. Uhr / da die Commu-
nications-Linr n. verfertigt / und der Posten behauptet / nachr Haus geritten.

Was von uns geblieben / wird nach im folgendem das

Diarium geben.